

Immer mehr Leute brauchen die Tafel

Von Andrea Rosenbaum

Aber seit dem vergangenen Jahr gibt es sogar einen Aufnahmestopp

Hilfe für die, deren Lebensunterhalt nicht zum Leben ausreicht, bieten die Tafeln in ganz Deutschland an. Auch in Oberursel funktioniert diese Hilfestellung seit vier Jahren. Sicher auch durch die Unterstützung verschiedener Vereine oder Institutionen, allerdings ist auch ehrenamtliche „Manpower“ unverzichtbar.

Bommersheim.

Der Gedanke der Tafeln ist einfach: Finanziell Schwächeren etwas abgeben vom Überfluss derer, denen es besser geht, oder, um es mit dem Slogan der Tafeln im Hochtaunuskreis zu sagen: „Essen, wo es hingehört.“ Solche Hilfe wird in der heutigen Zeit nicht nur in Großstädten wie etwa Frankfurt, Berlin oder München gebraucht, auch Städte wie Bad Homburg, Oberursel, Friedrichsdorf, Königstein und Neu-Anspach bieten diese Unterstützung an.

Die Umsetzung hat es jedoch in sich. Logistik, Organisation und viele freiwillige Helfer sind gefragt. Die vom Dekanat Hochtaunus gesteuerte Arbeit in den seit 2009 in der Wallstraße 24 bestehenden Räumlichkeiten funktioniert zwar gut, bestätigt der Referent für gesellschaftliche Verantwortung beim Evangelischen Dekanat Hochtaunus, Dr. Felix Blaser, doch ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung sei immer gefragt. „Wir versorgen 620 Gesamthaushalte mit insgesamt 1352 Personen im Hochtaunuskreis, in Oberursel sind es 191 Haushalte mit 448 Personen, davon 126 Kinder unter 14 Jahren“, erklärt der Referent „Immer mehr Leute sind auf die Tafeln angewiesen, und obwohl sich auch viele schämen, ist die Tendenz steigend, aber es gibt auch bei uns Grenzen.“ Seit 2012 gebe es einen Aufnahmestopp, so Blaser.

Denn jeder, der zur Tafel gehen darf, muss erst seinen Grundsicherungsschein oder Rentenbescheid vorlegen und bekommt dann einen Ausweis vom Dekanat, auf dem die Zeiten, zu denen er sich Lebensmittel abholen kann, stehen. 200 Ehrenamtliche packen die Kisten für fünf Abgabestellen, nachdem sie zuvor die von den Supermärkten gelieferten Waren sortiert haben. Claudia von Puttkamer, Monika Zengerling und Rosemarie Steinkamp sind solche fleißigen Helfer. Sie wirken in der Wallstraße.

„Ich koordiniere seit 2007 bei der Tafel Oberursel“, berichtet Steinkamp, „und seit 27 Jahren bin ich bei den Grünen Damen Bad Homburg.“ Meist morgens packe sie die grünen Körbe und ziehe sich dann zurück, wenn die Leute kämen, um den Inhalt zum Transport nach Hause in Tüten von Rewe, Lidl, Aldi oder Penny zu packen.

Der Scheck des Frauenrings Oberursel über 2000 Euro, der am Montag in der Wallstraße übergeben wurde, kommt da sehr gelegen. Silvia Hartung aus dem Teamvorstand des Vereins freut sich, den Betrag aus dem 30. Weihnachtsbasar in der Stadthalle - einen solchen organisieren die Frauen jedes Jahr - an Blaser überreichen zu können: „Bei uns wird Ware in Kommission gegeben und der Besitzer erhält 80 Prozent des Erlöses, 20 Prozent behalten wir ein und spenden das Geld für einen guten Zweck, seit dem Jahr 2000 haben wir insgesamt 36 000 Euro durch unsere Basare erwirtschaftet und an soziale Einrichtungen weitergegeben.“

Eigentlich sei es ein Skandal, dass es die Tafeln geben müsse, findet Blaser, denn das sei Aufgabe des Staates, aber was den Bedürftigen an Mitteln zur Verfügung gestellt würde, reiche meist nicht zum Leben. Birgit Lautz, die ebenfalls dem Frauenring angehört, fasst passend zusammen: „Schön, dass es die Tafel gibt, schade, dass es sie geben muss.“

Artikel vom 20.11.2013, 03:30 Uhr (letzte Änderung 20.11.2013, 03:33 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/Immer-mehr-Leute-brauchen-die-Tafel;art690,687298>

© 2013 Frankfurter Neue Presse



Der Frauenring unterstützt die Tafel. Unser Bild zeigt von links Gisela Chapman, Birgit Lutz, Silvia Hartung, Dr. Felix Blaser, Monika Zengerling, Rosemarie Steinkamp und Claudia von Puttkamer. Foto: jr